

1..06 Cybertäter kommen ungeschoren davon

[Roland Kissling](#)

29|11|2004



Der Gesetzgeber in Österreich hat zwar relativ rasch Maßnahmen gegen Cybercrime getroffen. Allerdings scheitert ein Vorgehen gegen [Spammer](#) , Phisher und [Hacker](#) noch zu oft an den zuständigen Behörden, zeigte die Expertendiskussion bei der Enquete it-security 04 des e-center am vergangenen Donnerstag in Wien. Obwohl Spammern nach österreichischem Recht eine Verwaltungsstrafe von bis zu 37.000 Euro droht, ist die Chance einer Bestrafung sehr gering: Noch immer ist in Europa nach 25 verschiedenen Rechtsordnungen zu prüfen, ob das Versenden von Massenmails zulässig ist. Laut Markus Blank, dem zuständigen Vertreter des Bundeskriminalamtes ist die Aufklärungsrate in den letzten Jahren deutlich gesunken. „Der Modus Operandi wird immer komplizierter“, klagt der IT-Experte der Exekutive.

KEINE CHANCE AUF GERECHTIGKEIT?

Laut Rainer Knyrim von Preslmayr Rechtsanwälte seien die Gesetze zwar hinreichend, nicht aber deren Durchsetzung. Zuständige Behörden würden oftmals nicht oder erst sehr spät auf Anzeigen reagieren. Beamte und Richter wären mit der Materie oftmals überfordert, in vielen Bereichen fehle ausreichendes Personal. Im Fall eines nach Straf- und Zivilrecht in sieben Fällen zur Anzeige gebrachten Pyramidenspiels im Internet etwa würden die Behörden sich laufend gegenseitig den Ball zuspielen und das Verfahren verzögern. Für den Vollzug des E-Commerce Gesetzes seien teils die Bezirkshauptmannschaften zuständig. „Dort aber sitzen Mitarbeiter, die sich normalerweise mit Führerscheinen und diversen Genehmigungsverfahren beschäftigen. „Woher sollen diese auch das Wissen mitbringen? Der Gesetzgeber müsste dafür sorgen, dass auch genug und ausreichend geschultes Personal zur Verfügung steht“, meint Knyrim. Der Bericht der Datenschutzkommission habe gezeigt, dass Österreich im internationalen Vergleich hoffnungslos unterbesetzt sei. Seine Einschätzung wird auch von Kollegen geteilt. Rechtsanwalt Bernhard Girsch von Brauneis, Klauser & Prändl etwa sieht beim Thema Internet durchaus ein Generationen-Problem heraufziehen. Vielen älteren Beamten fehle das technische Basis-Verständnis, das den meisten jungen Menschen bereits selbstverständlich sei.